

Demos und Custos

BÜCHER VON THOMAS KLINGER

IM MENSAION VERLAG:

Menschentiefen.

Gedichte

Demos und Liberator.

Gedichte. Über Demokratie und ihre Potenzialität

Demos und Magister.

Gedichte. Über Demokratie und ihre Lehren

Die Schwäne der stillen Gewalt.

Über die Psychologie der Mobber

Die vielen Gesichter der Religion.

Eine sinnvolle Differenzierung

Über die Tragödien.

Und die Notwendigkeit eines friedvollen Lächelns

Von den Dingen und dem Sinn.

Kommentare zu Leben, Mensch, Natur und Klima

Von jenem Sinn in den Undingen.

Kommentare zu mir, dir, uns und dem ganzen Kosmos

170 Aspekte.

Über die Moderne und ihre heilige Kuh

IM WERNER KRISTKEITZ VERLAG:

Zazen • Gedichte

Thomas Klinger

DEMOS UND CUSTOS

— Über Demokratie und ihre Verletzlichkeit —

Gedichte

MENSAION VERLAG

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags, sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Originalausgabe – im Mensaion Verlag

© 2024 by Thomas Klinger

ISBN-978-3-68918-007-2 (Hardcover)

ISBN-978-3-68918-000-3 (Softcover)

ISBN-978-3-68918-001-0 (E-Book)

Satz: L^AT_EX and T_EX4ebook, ebgaramond

Herstellung: tredition

Gedruckt in Deutschland

Umschlaggestaltung: © by Mensaion Verlag

<https://www.mensaion.de/>

Besuchen Sie uns im Internet

*Wenn die Nacht erscheint und es gilt wach zu bleiben,
dann lass die Augen klar nicht in das Dunkel sinken.*

*Heut ist die Zeit, da Geschichte erscheint
auf dem Markt, in der Bahn, bei dem Fest.*

*Wo ist das Leid, das sich noch nicht weint
ins Verzeihen, in das Licht und Vertrauen?*

*Wer ist bereit für die Wahrheit, die meint
zu erkennen, zu verstehen, zu verdauen?*

*Dass die Freude, der Sinn sich zügig vereint,
um nicht Scherben zu kehren und die Pest?*

INHALTSVERZEICHNIS

	Inhaltsverzeichnis, ix
	Vorwort, i
1	Edel ist, 5
2	Der Liebe Beginn, 6
3	Es mögen, 6
4	Jetzt ist die Zeit, 6
5	Auf dem Gassigang, 7
6	Der Hund, der bellt, 7
7	Jahreszeiten, 8
8	Sie traten ins Freie, 8
9	Erklär mir, 9
10	Von gewissen Mächtigen, 10
11	Die Freiheit ließ sich nicht beirren, 10
12	Die edlen Ziele, 11
13	Der Wolf und der Frieden, 12
14	Wie gehen wir mit den Stacheln um, 13
15	Nach Klarheit suchen, 13
16	Wo an Gewalt sie sich anlehnten, 14
17	Ich werde mich nicht freuen können, 15
18	Wer weiß wann, 16
19	Erwachsen, 16
20	Was ist die Freiheit all der guten Kunst?, 17
21	Kunst und die Wahrheit, 17
22	Auf dem Weg zur Stille, 18
23	Die Lerche, 19
24	Sie gingen wieder auf Straßen und die Plätze, 19
25	Joshua, 20
26	Füllig und maßlos, 20

- 27 Leuchten, 21
28 Vereitelte Konstruktivität, 21
29 Täuschung und Wahrheit, 21
30 Springende Frösche, 22
31 Schau an, 23
32 Trauen, 23
33 Schande, 24
34 Am Tage als die Sonne brannte, 24
35 Wer schaut den Frieden, 24
36 Eisige Hunde, 24
37 Wo uns ein Frieden eint, 25
38 Nicht recht sachlich, 25
39 Find' zu der Liebe hin, 25
40 Was wird aus jenen, 25
41 Sag froh, du Freiheit, 26
42 Wer eint sich noch, 26
43 Selbstgefälliges Bereden, 26
44 Wer einen Schmerz noch in sich hat vergraben, 27
45 Du zeuge die Flamme, 27
46 Vom Schreiben, 27
47 Am Morgen schreibe ich, 28
48 Ich habe heute, 28
49 Lesen und Schreiben, 28
50 Sie klagten nur, 29
51 Traut sich der Mensch, 29
52 Herzbezeugen, 30
53 Jene Nachgeborenen, 30
54 Wenn Leben endet, 30
55 Gelingt der Wahrheit Sinn, 30
56 Marcellus' Garten, 31
57 Die Gartenarbeit, 31
58 Sie lächeln, 32
59 Der Unterschied, 34
60 Zum Unterschied gesellt sich zu, 34
61 Der Tränen Quelle, 35
62 Was Sache ist, 35
63 Schlaftrunken, 35
64 Herbert, 35
65 Seelenhygiene, 36

- 66 Reflektieren, 36
67 Über Grenzen, 37
68 Den kühlen Helden verirrter Zeit, 38
69 Wer legt einen Wert auf Wahrheit und Stil, 39
70 Treu sei der Mensch, 39
71 Kollegen-Limerick, 40
72 Zufall oder Einfall?, 41
73 Sie gehen nun zu Tausenden, 41
74 Die Denkenden, 42
75 Die Fratze Krieg, 43
76 Friede sei allen, 43
77 Wo wandelt Frieden, 44
78 Wandle den Frieden nicht um, 44
79 Die Falschen und die Richtigen, 45
80 Der Widerstand der heutigen Leute, 45
81 Farbbeutel, 46
82 Den Atem stehlen, 46
83 Wage den Kampf mit der Wahrheit, 46
84 Ich bin der Geist, der stets, 47
85 Über den Kampf mit der Wahrheit, 47
86 An alle politisch Denkenden und Handelnden, 48
87 Klug ihr schon seid, 48
88 Welch frohe Welten gehen voraus, 49
89 Der Ruhe Gemüt, 49
90 Wissen und Weisheit, 50
91 Drohe nur, 50
92 Bewegung und Regung, 50
93 Abschied I – Nimm an das Licht, 51
94 Wem mangelt der Sinn für den Abschied, 51
95 Abschied II – Ins Unbekannte, 52
96 Wer niemals an den Abschied denkt, 52
97 Es mag der Regen jenes Rot der Adern waschen, 53
98 Such jene Freude, 53
99 Sie lebten und schrieben, 54
100 Die schattigen Träger der Krawatte, 55
101 Kaum ein Mensch des Volkes mag, 56
102 „Zum Henker mit der Wahrheit!“, 57
103 Wenn Menschen nicht die Fragen stellten, 58
104 Heute erstrahlt jener Widerstand, 58

- 105 Vom Begehrn des „Unmöglichen“, 59
106 Nur Freundlichkeit die Welt gewinnt, 60
107 Sei entschieden, 61
108 Vom „Petzen“ und anderen Reflexionen, 62
109 Ich muss akzeptieren manch weltlichen Sinn, 63
110 Die Meinung ist willig, 63
III Wie kam es wohl? Wie wurden wir? – Und wo wandern wir hin?, 64
112 Der Grund unseres Seins, 65
113 Vom Stillsein, Zuhören und Umdrehen, 66
114 Was ist still?, 66
115 Wir sind zum Spaß auch hier auf dieser Erde, 67
116 Die Frage, die nicht röhrt, 67
117 Beschmutze nicht des Daseins Leben, 68
118 Wenn Fragen kaum in Frage kommen, 69
119 Erwiderung auf eine Bayern-Kritik, 69
120 Grenze und Tänze, 69
121 Die eitleren Leute, 70
122 Apropos Schönheit, 71
123 Vom Sinn des Augenblicks, 71
124 Suche Freiheit, 71
125 Es wandern die Weisen ins schattige Land, 72
126 Es kamen die Ratten, 73
127 Vom Unbekannten, 74
128 Das Wissen ist keine beliebige Sache, 75
129 Wer wollte froh schon sein, 76
130 Und niemals den Neid, 77
131 Es sind die Tage treu, 77
132 Wer heute nicht und nie an morgen denkt, 78
133 Glaub fraglos nicht, 79
134 Siehst du die Gleichheit nur, 79
135 Wer Bücher liest, 80
136 Popper, Brecht und ich, 82
137 Wir sollten keine Schuldigen suchen, 83
138 Erkenntlichkeit, 83
139 Soll dich die Politik ertragen, 84
140 O wie wahr sind weise Worte, 86
141 Wer auf Fragen verzichtet, 86
142 Fragen und Freiheit, 86

-
- 143 Sie drücken wieder, 87
 - 144 Wer stetig an den Brücken baut, 87
 - 145 Das Volk und die Stufen, 87
 - 146 Das große Schweigen ist schon lange, 88
 - 147 Poetische Sentenz 1 – Zur Aktualität der Zeit, 88
 - 148 Poetische Sentenz 2 – Zur Aktualität der Zeit, 88
 - 149 Poetische Sentenz 3 – Zur Aktualität der Zeit, 89
 - 150 Poetische Sentenz 4 – Zur Aktualität der Zeit, 89
 - 151 Poetische Sentenz 5 – Zur Aktualität der Zeit, 89
 - 152 Poetische Sentenz 6 – Zur Aktualität der Zeit, 90
 - 153 Poetische Sentenz 7 – Zur Aktualität der Zeit, 90
 - 154 Poetische Sentenz 8 – Zur Aktualität der Zeit, 90
 - 155 Wach auf, Gerechtigkeit!, 91
 - 156 Die Lüge, die sich nicht füge, 91
 - 157 Es gäb' sie nicht, 91
 - 158 Konstruktiver Realismus, 92
 - 159 Was wir tun können, 93
 - 160 Schau mal an, 93
 - 161 Lass dich nicht bitten, 93
 - 162 Über die sozialen Medien, 94
 - 163 Öffne dir die Augen selbst, 94
 - 164 Der Brei und der Schrei, 95
 - 165 Klarheit und Hetze, 95
 - 166 Die Weils der Details, 95
 - 167 Trage das Wissen, 95
 - 168 Über die Märtyrer-Phantasie, 96
 - 169 Die Wurzel, 96
 - 170 Du Freund und Freundin, 97
 - 171 Nun deutlich wir sollten, 97
 - 172 Über die Kommunikation mit einem Manipulateur, 98
 - 173 Die Masche, 99
 - 174 Über das dunkle Herbeireden, 100
 - 175 Die Leidenschaft erneut, 100
 - 176 Glaubt den Rechten nicht, 100
 - 177 Über die freie Meinung – Ein Gespräch, 101
 - 178 Es gibt die Wahrheit, 103
 - 179 Es gibt der Wahrheit einige, 103
 - 180 Stell die Fragen, 103
 - 181 Na(r)zissten, 104

- 182 Die Masche eines Negierenden, 104
183 Lande am Punkt, 104
184 Sinn, Vertrauen, Menschlichkeit, 105
185 Schau auf in jenen weiten Raum, 106
186 Was sind die Fragen?, 107
187 Manche Leute glauben gerne, 108
188 All der Trommler Wege, 109
189 Frage die Welt, 109
190 Nicht rational sind manche Leute, 110
191 Heute hast du's in der Hand, 110
192 Damals und heute, 111
193 Die Welt ist manchmal entrückt aus der Zeit, 111
194 Der große Mund, 112
195 Freund und Freundin, sei bewusst, 112
196 Freie und unfreie Welt, 112
197 Die schweigende Masse, sie schweigt nimmer mehr, 113
198 Die Kläger und die Schläger, 114
199 Gewissen oder keines, 114
200 Warum unbequem?, 114
201 Von einem gewissen Volk, 115
202 Es kommt nicht in Frage, 115
203 Irrtum und Licht, 116
204 Über die Verachtung jener, 116
205 Wie sollten wir uns glücklich finden, 117
206 Freude versus Schuld, 118
207 Klage versus Freude, 118
208 Klage versus Schönheit, 118
209 Wenn uns ein Traum noch nicht verbindet, 119
210 Schau gerne auf das farbige Leben, 119
211 Was ist die Wahrheit denn?, 120
212 Schwanke nicht, 120
213 An die Politik: Schaut nicht zu, 121
214 Wenn die Musi spielt, dann, 121
215 Worauf noch wartet ihr?, 121
216 Lasst die Faschisten nicht mitregieren,, 122
217 Große und kleine Welt, 122
218 Entledigt euch, 123
219 Die AfD-Protest-Partei, 123
220 Still nicht der Weise, 123

-
- 221 Sie weiß noch nicht, 124
 - 222 An die AfD-Abgeordneten, 124
 - 223 Der Verschwörungserzähler und der schwankende Wähler,
125
 - 224 Auch schwanke nicht hier, 125
 - 225 So manche sind in sich verfangen, 126
 - 226 Sei klug, 126
 - 227 Im Redefluss des Lehrers, 127
 - 228 Die Irrenden, 127
 - 229 Scheindebatten, 128
 - 230 Es lebt die gute Welt, 128
 - 231 Wenn jene Grenzen uns erreichen, 129
 - 232 Gezielter Entzug auf Zeit, 129
 - 233 Was wäre vonnöten, 130
 - 234 Der Bürger und der Staat, 130
 - 235 Edel der Mensch, 131
 - 236 Am Tage, wenn wir demonstrieren, 132
 - 237 An den guten Freund, die gute Freundin, 133
 - 238 Wer tieferen Sinn sucht, 133
 - 239 Glaub nicht der Klage, 134
 - 240 Froh ist der Mensch, 134
 - 241 Wo in der Welt, 135
 - 242 Wir suchenden Menschen, 135
 - 243 Die einfache Logik des Nationalen, 136
 - 244 Glauben, Wissen, Erkenntnis, 136
 - 245 Der Grund, der uns vernetzt, 137
 - 246 Wir sind die Millionen, 138
 - 247 Wenn einer meint, 138
 - 248 Deutsche Geschichte – Wendemarken, 139
 - 249 Wenn größere Bögen betrachten, 139
 - 250 Es tragen die Welten den größeren Sinn, 140
 - 251 Von der Freude des Ego, 141
 - 252 Demokratisch handeln und verwandeln, 142
 - 253 Die Phrase ist kalt und heiß, 143
 - 254 Achtung und Achtsamkeit, 143
 - 255 Soll klug sein der Mensch, 144
 - 256 Sucht Freude, 144
 - 257 Schuld zeugt der Mensch, 144
 - 258 Schaut, wie, 145

- 259 Wer glaubt sich im Recht für gerechtere Dinge?, 145
260 O danke, 146
261 Vom Leben und Gott, 147
262 Geworfen in den Raum dieser Welt, 147
263 Vom Deutschtum-Dünkel mancher, 148
264 Es irren so manche im Leben herum, 149
265 Die destruktiven Leute, 150
266 Wie kann's uns gelingen, 150
267 Die tätige Hoffnung, 151
268 Wenn einmal und ständig, 152
269 Das kalte Zeugen kruder Logik, 152
270 Geht es dem Menschen im Leben recht gut, 153
271 Schauen und Verstehen, 153
272 Immer mehr, 153
273 Es kommt heut weg, 154
274 Vom Sticheln der Faschisten, 154
275 Wenn wahr dir das Leben, 155
276 So ist das Leben, 155
277 Verharmlose nicht, 156
278 Sie glauben die Lügen, 156
279 Schuld verteilen, 156
280 Strafe und Macht, 157
281 Weisheit wird sein, 157
282 Den Deutschen erschien, 157
283 Damals und heute vergleichen, 157
284 Keine Chance den Faschisten, 157
285 Faschisten und Gewalt, 158
286 Faschisten und der Trotz, 158
287 Vom Verschlingen der Lügner, 158
288 Der Faschist ist Verbrecher, 158
289 Der Faschist ist ein Graus, 159
290 Der Faschist ist Ungeist, 159
291 Tatsächlich krankend, 159
292 Über die Umkehr und Projektion, 160
293 Ich hasse nicht, 160
294 So wähle weise, 161
295 Kein weich gekochtes Ei bitte, 161
296 Schließlich sei froh, 162
297 Schließlich die Chance auf Sinn der Erkenntnis, 162

- Anmerkungen, 165
Alphabetisches Verzeichnis, 166

VORWORT

Dieser Gedichtband widmet sich dem Thema „Volk und Beschützer“, im Sinne einer Aufgabe des Volkes sein eigener Wächter für Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, zu sein. Doch das Buch ist damit auch all jenen Menschen gewidmet, die seinen Frieden und seine Freiheit, seine Effizienz und Konstruktivität, seine Sachlichkeit und Geduld, seine Einigkeit und sein grundlegendes Recht, bedrohen und verderben wollen.

Nicht erst seit den wunderbaren und hunderttausendfachen Demokratiebekundungen ab Januar 2024 in Deutschland, widme ich mich den Fragen nach dem Menschen und der Beziehung zwischen individueller Erkenntnis und der Güte einer Gesellschaft, die daraus erwächst oder nicht. Der Humanismus ist mir ab Mitte der 1990-er Jahre in die Seele gelangt und die Fragen nach der Erfüllung und dem Gegenteil, unserem Irren, sind zentrale Themen auf dem Weg eine Menschlichkeit zu kultivieren, die aus einem echten Verstehen erwächst, das sich bewusst ist, dass es immer etwas Neues zu erkennen gibt. Bis zum letzten Atemzug.

In den 18 Tagen nach dem 10. Januar 2024 schrieb ich etwa 130 Gedichte, von denen nur drei oder vier nicht in diesen Gedichtband gelangt sind. Am Tag 12 kam die Einsicht, einen Buchtitel zu finden und weitere Gedichte zum Thema zu schreiben, um das Buch noch vor den im Juni desselben Jahres anstehenden Wahlen dem an Demokratie und Menschlichkeit interessierten Leser zur Verfügung zu stellen. Ebenso nahm ich die Komplettierung von Terminen für Lesungen in den Blick und suchte nach geeigneten Orten, die ich über die digitalen Medien anschrieb.

Das Journalisten-Netzwerk CORRECTIV hatte investigativ die Ungeheuerlichkeit der nun eindeutig faschistisch zu nennenden Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD), offengelegt, und die faschistisch agierenden Abgründe schreckten ganz Deutschland auf, sodass in wenigen Tagen danach fast eineinhalb Millionen Menschen friedlich in den Städten und Kommunen für Demokratie und gegen Faschismus demonstrierten. Und auch in der zweiten Woche danach fanden in etwa 300 Ortschaften in Deutschland Demonstrationen für Demokratie und gegen Faschismus statt. Mit mehreren Hunderttausend Teilnehmern.

Das Volk eines Landes ist sein eigener Beschützer, es wacht über die duldbare Politik und ist stets kritisch den politisch zu weit rechts und zu weit links liegenden Positionen (den Positionen rechts von Rechts und links von Links), die vom demokratischen Tellerrand fallen. Wenn die Gemeinschaft des wahlberechtigten Volkes nachlässig würde und nicht achtsam bliebe, wird aus ihren Stimmen und Versenkungen sich Ungeist erheben und – mit anscheinend legitimen Mitteln der Wahl – sich der Demokratie an die Macht setzen. Und diese abzuschaffen versuchen. Das ist natürlich als widersinnig zu betrachten, dass eine Demokratie es zuließe, das Anti-Demokraten und Faschisten sich wählen ließen, um dann die Wahlen abzuschaffen und eine Diktatur zu errichten.

Wir Deutschen haben zwischen 1933 und 1945 ein großes Trauma erlitten, als sich Ungeist mit demokratischen Mitteln an die Macht setzte, und das sich in unser Geschichtsverständnis eingeordnet hat. Offenbar noch nicht bei allen.

Doch es heißt: Nie wieder Faschismus, nie wieder Unmenschlichkeit, nie wieder Hass und Hetze, mit dem alles immer beginnt. Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern überall auf der Welt, wo Menschen miteinander Volk sind und die Frage erscheint, wer, wie und warum regieren soll. Besonders die Demokratie, mit ihrem regelmäßigen Turnus der Wahlen, steht ständig vor diesen Fragen: Wer macht die beste Politik? Wer sind die geeigneten politischen Persönlichkeiten? Wer muss abgewählt werden? Wem wird verziehen, wer wird weiterhin anerkannt und das Vertrauen – oder erstmals das Vertrauen – geschenkt?

Demokratie, Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit, Menschenwürde, sind keine Selbstverständlichkeiten, wir müssen kontinuierlich an ihnen arbeiten und uns und andere daran messen, was uns die Klugen, die Philosophen, manche Intellektuellen und Menschenkenner und -Freunde zu sagen haben. Es lohnt sich, denn die beste aller schlechten Staatsformen, ist es wert weiter entwickelt zu werden. Wer dabei sein will und mitgestalten, sich einbringen will und kann, wer Freude hat am Menschsein und Leben, an dieser einmaligen Existenz, der wird den ungeistigen Umtrieben wachsam und stark begegnen wollen und müssen. Er wird aufklären, vermitteln, befragen, erklären, innehalten und eingestehen, dass wir das Paradies vor uns haben und nicht schon jetzt erreichen können.